

Altes Handwerk

Zwischen Marktnische und Folklore

Altes Handwerk findet sich selten in den Listen der beliebtesten Ausbildungsberufe oder der Traumberufe von Schulabgängern wieder. Liegt es am angestaubten Image oder daran, dass viele traditionelle Berufe tatsächlich im Zuge der Industrialisierung und Automatisierung aus der Betriebs- und Alltagswelt völlig verschwunden sind?

Unter Altem Handwerk verstehen wir häufig vorindustrielle – teils gar mittelalterliche – Berufe, die durch reine Handarbeit und körperliche Belastung bestimmt werden und überholt, unwirtschaftlich und wenig erstrebenswert erscheinen. Mit anderen Worten: Sie sind etwas für Drittweltländer oder die Geschichtsbücher.

Manche Alten Handwerke haben sich aber auch so stark gewandelt, dass sie heute im Grunde nicht mehr dieser Berufsgattung zuzuordnen sind. Sie vollführen heute den Spagat zwischen klassischen Handwerkstechniken und kunsthandwerklichem Geschick einerseits und technologischem Fortschritt und modernen Wirtschaftsprozessen andererseits.

Wer heute dem Trend von Mittelaltermärkten und -festspielen folgt wird zudem eine Form des Alten Handwerks erleben, die sich durchaus eine Marktnische erobert hat: Wiederbelebtes altes Kunsthandwerk, das manche in der Freizeit andere aber auch durchaus wirtschaftlich betreiben.

Manche alten Berufe sind längst ausgestorben

Zahlreiche Berufe, die es früher gegeben hat, erscheinen uns heute kurios, denn sie wurden längst von der geschichtlichen, technologischen oder gesellschaftlichen Entwicklung überholt. Hier zwei Beispiele:

Abtrittanbieterin: Ein Beruf aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und kurz beschrieben eine Art Klofrau. Allerdings betrieben diese Damen ihr Gewerbe mobil, typischer Weise in Großstädten. Das Gewerbe wurde eingeführt, um zu verhindern, dass die Straßen nach Fäkalien stanken. Abtrittanbieterinnen trugen zwei Eimer bei sich, in die hinein die Kunden sich erleichtern konnten. Dabei verbargen sich diese unter einem weiten langen Umhang. In den Eimern wurden die Fäkalien fast wie in einer heutigen Kompost-Toilette mit Stroh oder Laub vermischt, das auch den Zweck des damals noch nicht bekannten Toilettenpapiers erfüllte. Durch den Bau von Kanalisationen verschwand der Berufsstand und die öffentliche Toilette hielt Einzug in die Städte.

Bader und Barbier: Sie waren vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert für die Körperpflege und die wundärztliche Versorgung der Bevölkerung zuständig. Schon im Hochmittelalter waren die Bader Betreiber öffentlicher Badestuben. Zum Baden gehörte auch das Kopfwaschen, das Kämmen, das Haarschneiden und das Rasieren („barbieren“). Die medizinischen Arbeiten des Baders bestanden im Schröpfen oder Aderlassen, Prophylaxe und Therapie sowie in der Wundversorgung. Neben den wundärztlichen chirurgischen Eingriffen behandelten sie auch mit Medikamenten.

Manch altes Handwerk wird erhalten

Böttcher, Buchbinder, Imker, Hufschmied, Glockengießer, Maßschuhmacherin und einige andere traditionelle Handwerke werden tatsächlich kaum noch gelehrt bzw. gelernt. Dennoch haben sich einzelne Handwerksmeister und Betriebe auf solch traditionelles altes Handwerk spezialisiert und reichen ihr Wissen und Können von Generation zu Generation oder von Meister zu Lehrling weiter.

Nicht immer ist der Absatzmarkt dieser Handwerker nur im Folklore- oder Kunsthandwerksbereich zu suchen. Auch im Hochpreissegment einer erlesenen Kundschaft konnten sich manche traditionellen Handwerksbetriebe etablieren.

Ob es der Sattler ist, der in Reiterkreisen ebenso renommiert sein kann wie der *Hufschmied* auf den alle Wettbewerbsreiter schwören, ob es der belgische *Chocolatier*, der Südtiroler *Schnitzer* oder der venezianische *Glasbläser* ist: Nicht selten nehmen Kunden Fahrt- und Transportwege und beeindruckende Preise in Kauf, um in den Nutzen dieser alten Handwerkskunst zu kommen.

Altes Handwerk dient nicht selten auch dem Erhalt von Altem und Schützenswertem und gewinnt mit dem wachsenden Bewusstsein an Bedeutung, dass das Erbe unserer Vorfahren – ob historische Schlösser und Kathedralen, seltene Bücher und wertvolle Uhren – auch für uns einen großen Wert haben kann. *Stuckateure und Vergolder* restaurieren dabei Denkmäler, *Uhrmacher* setzen Großvaters Taschenuhr in Stand und *Orgelbauer* geben Kirchen ihren alten Klang wieder.

Manches Handwerk ist alt und doch hochmodern

Schon Joseph aus Nazareth war Schreiner und doch sind *Tischler* oder *Zimmerer* zeitgemäße Berufe die traditionelle Handwerkstechniken mit modernen Maschinen und Arbeitsprozessen verbinden. Gleiches gilt für *Maurer, Bäcker oder Metzger*. Es sind alte Handwerke, die aus unserem heutigen Alltag nicht wegzudenken sind, trotz industrieller Fertigung und Wegwerfgesellschaft. CNC-Holzbearbeitungsmaschinen gehören zum Schreinerhandwerk heute ebenso wie der Hobel.

Altes Handwerk ist zu selten ein Berufswunsch

Woran liegt es aber, dass altes Handwerk immer mehr auf dem Rückzug ist? Ein Grund ist der Wandel der Gesellschaft zur schnelllebigen Konsum- und Wegwerfgesellschaft. Die Qualität und die Arbeit, die sich hinter einem mit größter Sorgfalt von Hand gemachtem Gegenstand verbergen, werden nur noch selten erkannt und anerkannt, wodurch auch nur wenige bereit sind, den angemessenen Preis zu zahlen. Heute sichern industrielle Produkte die Grundversorgung, altes Handwerk sucht seine Marktnische oder stirbt dort wo es entweder keinen Käufer oder auch keinen Nachwuchs mehr findet.

Schüler haben altes Handwerk selten im Visier für die Berufswahl. Andere Berufe – die nicht immer lukrativer oder beschäftigungssicherer sein müssen – sind trendy.

Manche alten Handwerke – ob traditionell oder im neuen technologischen Gewand – erleben jedoch auch eine Renaissance und werden von Jugendlichen in ihrer Vielfalt und von der Gesellschaft in ihrem Wert neu wahrgenommen: Beim Steinmetz, einem der ältesten Berufe überhaupt, waren es immerhin 369 Auszubildende in Deutschland im vergangenen Jahr. In Belgien hat – dank des berühmten Blausteins aus dem Hennegau – das Steinmetzhandwerk ebenfalls Tradition.

So bemühen sich viele Kräfte – ob Berufsverbände und Handwerkskammern oder Berufsbildungseinrichtungen – darum, Altes Handwerk und Handwerk im Allgemeinen bei Schulabgängern und jungen Menschen populär zu machen. Klassische Handwerksberufe werden in ihrer Vielfalt beschrieben oder stehen im Fokus von Berufseuropa- oder Berufsweltmeisterschaften.

Interessante Links:

www.ifapme.be

www.skillsbelgium.be

Quellen:

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

www.vieuxmetiers.com

www.sart-vieux-metiers.be

<http://www.bigkarriere.de/~run/views/infocenter/sales-ausbildung-aussterbendeberufe.html>

<http://www.haustechnikdialog.de/shkwissen/1502/Alte-und-seltene-Berufe>

http://www.zuhause.de/alte-handwerksberufe/id_48418056/index

<http://www.spiegel.de/karriere/berufsstart/aussterbende-handwerksberufe-ausbildung-zur-arbeitslosigkeit-a-843553.html>

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



GD Bildung und Kultur